

Federn von Exoten in unserer Landschaft

WOLF-DIETER BUSCHING

Zusammenfassung

Die Federn häufig gehaltener Exoten, welche öfter in der Beute unserer Greife, Eulen und des Haarraubwildes gefunden werden bzw. als Mauserfedern auftreten, werden hier erstmals zusammenfassend vorgestellt. Dabei wurde generell auf die Verwechslungsmöglichkeiten mit heimischen Arten verwiesen.

Danksagung: Den Herren B. JUST und Dr. C. SCHILLING und A. HINKEL sei hiermit herzlich für die Mitarbeit gedankt.

1. Vorbemerkung

Das reizvolle Gebiet der Rupfungskunde wird bedauerlicherweise nur von einer sehr kleinen Zahl von Ornithologen betrieben, obwohl bereits der berühmte Tiervater A. E. BREHM (1829–1884) im ersten Band seines „Thierlebens“ schrieb, daß das Volk die gefiederten Rückgratthiere“ von allen übrigen Wirbeltieren sehr richtig unterscheidet. Es kennzeichnet sie treffend mit dem Sprichwort: „Den Vogel erkennt man an seinen Federn“. In der Tat läßt sich wirklich fast jeder Vogel allein an den Federn artmäßig korrekt zuordnen. Dies verlangt natürlich jahrelange Erfahrung. Dennoch gibt es immer wieder verworrene Fälle, die selbst dem eingefleischten Spezialisten „das Handtuch werfen“ lassen.

Bei der verbreiteten Liebhaberei, fremdländische Vögel zu halten bzw. zu züchten und einer nicht geringen Zahl von Zoologischen Gärten sowie Tierhandlungen entfliegt immer das eine oder andere Tier. Sie werden dann in den meisten Fällen entweder Beute eines Greifvogels oder gehen im Winter ein. Hinzu kommt, daß einige Vogelarten freifliegend gehalten; darüber hinaus andere gar eingebürgert wurden (z. B. Kleiner Alexandersittich, *Psittacula krameri* (SCOP, 1769), oder Mandarinente, *Aix galericulata* (L., 1758).

Werden deren Reste im Gelände gefunden, erkennt man die exotische Herkunft beiweitem nicht immer an der Farbenpracht. Andererseits können durchaus gerade sehr bunte Federn zu totalen Fehldiagnosen führen. Als Beispiel seien die Steuerfedern des Rosellasittichs, *Platycercus eximius*, genannt, die denen der Blauracke, *Coracias garullus*, sehr ähnlich sehen. Ist dann doch noch der Wunsch Vater des Gedanken, achtet man nicht weiter darauf, daß die Steuerfedern vom Rosellasittich konisch enden und nicht parallel wie bei der Blauracke. Außerdem hat der

Rosella einen gestuften und nicht gerundeten Stoß. Das Ergebnis ist dann der angebliche Nachweis einer Rarität.

Das Gleiche gilt für die Steuerfedern des wildfarbenen Truthahns, die der Autor schon des öfteren als „Großtrappenfedern“ erhielt.

Aus diesem Grunde lohnt es, auf die Federn solcher Arten einzugehen, die man im Freiland häufig erwarten und mit einheimischen Arten verwechseln kann.

Es handelt sich dabei um die Vertreter folgender Vogelordnungen:

Anseriformes – Gänsevögel

- | | |
|---|--------------------|
| 1. <i>Cygnus atratus</i> (LATHAM, 1790) | – Trauerschwan |
| 2. <i>Aix galericulata</i> (L., 1758) | – Mandarinente |
| 3. <i>Aix sponsa</i> (L., 1758) | – Brautente |
| 4. <i>Cairina moschata</i> (L., 1758) | – Warzen-/Flugente |

Galliformes – Hühnervögel

- | | |
|--|----------------|
| 5. <i>Meleagris gallopavo</i> L., 1758 | – Truthuhn |
| 6. <i>Chrysolophus pictus</i> (L., 1758) | – Goldfasan |
| 7. <i>Chrysolophus amherstiae</i> (LEADB., 1829) | – Amherstfasan |
| 8. <i>Lophura nycthemerus</i> (L., 1758) | – Silberfasan |
| 9. <i>Syrnaticus reevesii</i> (GRAY, 1829) | – Königsfasan |
| 10. <i>Numidia meleagris</i> (L., 1758) | – Perlhuhn |
| 11. <i>Pavo christatus</i> (L., 1758) | – Pfau |
| 12. <i>Gallus gallus domesticus</i> (L., 1758) | – Haushuhn |

Columbiformes – Taubenvogel

- | | |
|---|-------------|
| 13. <i>Streptopelia roseogrisea</i> (SUND., 1857) | – Lachtaube |
| 14. <i>Columba livia f. domestica</i> GMEL., 178 | – Haustaube |

Psittaciformes – Papageien

- | | |
|---|----------------------------|
| 15. <i>Psittacula krameri</i> (SCOP., 1769) | – Kleiner Alexandersittich |
| 16. <i>Agapornis roseicollis</i> (VIEILL., 1818) | – Rosenköpfchen |
| 17. <i>Platyercus eximius</i> (SHAW, 1792) | – Rosellasittich |
| 18. <i>Cyanoramphus novaeseelandiae</i> (SPARRM., 1787) | – Ziegensittich |
| 19. <i>Melopsittacus unulatus</i> (SHAW, 1805) | – Wellensittich |
| 20. <i>Nymphicus hollandicus</i> (KERR, 1792) | – Nymphensittich |

Passeriformes – Sperlingsvögel

- | | |
|---|--------------------------------------|
| 21. <i>Leiothrix lutea</i> (SCOP., 1786) | – Sonnenvogel/Chinesische Nachtigall |
| 22. <i>Serinus canaria</i> (L., 1758) | – Kanarienvogel |
| 23. <i>Padda oryzivora</i> (L., 1758) | – Reisfink |
| 24. <i>Lonchura leucogastra</i> (BLYTH, 1846) | – Japanisches Mövchen |
| 25. <i>Teniopygia guttata</i> (VIEILL., 1817) | – Zebrafink |
| 26. <i>Acridotheris tristis</i> (L., 1766) | – Maina, Hirtenstar |
| 27. <i>Gracula religiosa</i> (L., 1758) | – Beo |
| 28. <i>Lamprotornis spec.</i> | – Glanzstare |

2. Bestimmungshinweise

Es wurden für die Beschreibung nur leicht ansprechbare Federpartien des Vogels genutzt, so Handschwingen (H, LH=Längste Handschwinge), Armschwinge (A), Steuerfedern (S, LS = Längste Steuerfeder), Handdecken (Hd), Armdecken (Ad, Gr/Mi/KIAd = Große/Mittlere/Kleine Ad) und Ober-/Unterschwanzdecken (Osd, Usd). Ferner bedeuten: Af/If = Außen-/Innenfahne, Us/Os = Unter-/Oberseite.

Die Nummerierung der Flügel- und Steuerfedern wurde nach dem System von STRESEMANN (1966) vorgenommen, d. h. beim Flügel vom Carpalgelenk ausgehend in Richtung der H nach außen, bei den A körperwärts. Am Schwanz wird von der Mittelfeder (Sl) beginnend nach außen gezählt.

Bevor man versucht, die Federn bzw. Rupfungen anzusprechen, empfiehlt es sich, diese sammlungsmäßig so zu ordnen, daß sie in der anatomisch korrekten Reihenfolge liegen (vergl. BUSCHING 1981, 1988). Auf diese Weise können bereits Aussagen über die Flügel-/Steuerform bzw. Gesamtzeichnung derselben gemacht werden. Schwieriger ist es natürlich bei Einzelfedern, bei denen man auf die Hilfe von Spezialisten angewiesen ist. Für die Rupfungen eignet sich der nachfolgende Schlüssel zur Einordnung. Es ist dabei aber zu beachten, daß in diesem etliche Vogelordnungen fehlen, von denen zwar Vertreter im Gebiet vorkommen, wohl aber keine Exoten gefunden wurden. Aus diesem Grunde prüft man die Funde vorher auf eventuelle Zugehörigkeit zu unserer Fauna. Dazu reicht in den meisten Fällen das Werk von R. MÄRZ (1969, 1987) aus. Weitere Hinweise finden sich bei R. BROWN et al. (1987). Dieses Werk hat zwar farbige Abbildungen, enthält aber weit weniger Artbeschreibungen als MÄRZ. Die zahlreichen, in Zeitschriften verstreuten Arbeiten können hier aus Platzgründen nicht aufgeführt werden.

3. Schlüssel für die Ordnungen, denen die Exoten angehören

- | | | | |
|-----|---|----|---|
| 1 | H mit glänzenden Streifen auf der If-U's („Schmalzrinne“) (Abb 1a und 1c) | 2 | |
| 1 + | H ohne Schmalzrinne auf der If-U's | 4 | |
| 2 | Schwingen mit typischer Tragflügelbiegung (Abb. 1b) im unteren Drittel des Kieles | 3 | |
| 2 + | Schwingen stark gebogen („Flitzbogen“) Abb. 1d | 3+ | |
| 3 | Innere A (= Schirmfedern) verlängert | | Entenvögel –
Anseriformes (I) |
| 3+ | Innere A nicht verlängert | | Hühnervögel –
Galliformes (II) |
| 4 | Federn mit grauer/mehliger Bestäubung bzw. Anflug | | Tauben –
Columbiformes (III) |
| 4+ | Federn ohne graue/mehlige Bestäubung | 5 | |
| 5 | H 10 voll ausgebildet | 6 | |
| 5+ | H 10 rudimentär (9 voll ausgebildete H) | 6+ | |
| 6 | A- Zahl größer als 10, S konisch bzw. zugespitzt | | Papageien –
Psittaciformes (IV) |
| 6+ | A- Zahl 9–10, S 6 mit oben nach außen gebogenem Kiel | | Sperlingsvögel –
Passeriformes (V) |

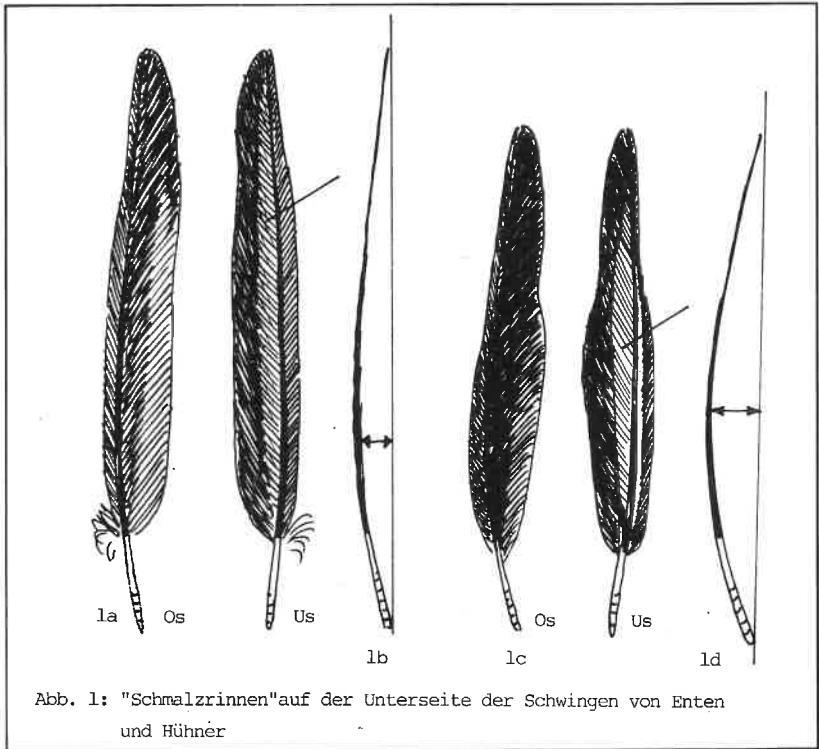


Abb. 1: "Schmalzrinne" auf der Unterseite der Schwingen von Enten und Hühner

4. Artbeschreibungen

1. Entenvögel — Anseriformes

1. Trauerschwan, *Cygnus atratus*, (Heimat: Australien) (Abb. 3)

H und A weiß, beim juv. meist schwarz eingemischt, die inneren A stets schwarz mit weißen Kielen und Fahnebasen. In den Maßen der LH und LS etwa so groß wie der Zwergschwan, *Cygnus bewickii* YARR., 1850.

Art	n	LH (= 7) mm	LS (= 1) mm
<i>Cygnus olor</i>	25	395–450	192–255
<i>Olor cygnus</i>	2	450–470	180–210
<i>Olor bewickii</i>	2	350–401	150–185
<i>Cygnus atratus</i>	2	330	125–131

Die GrHd sind weiß (höchstens die äußere hat etwas schwarz); GrAd schwarzbraun. Die Steuerfedern sind viel kürzer als bei den anderen Arten und schwarzbraun (Kiele weiß) gefärbt. Charakteristisch sind vor allen die lockenartig aufgewellten Rückenfedern. Beachte auch den Schnitt der If von H 10 (Abb. 2).

400
300
200
100

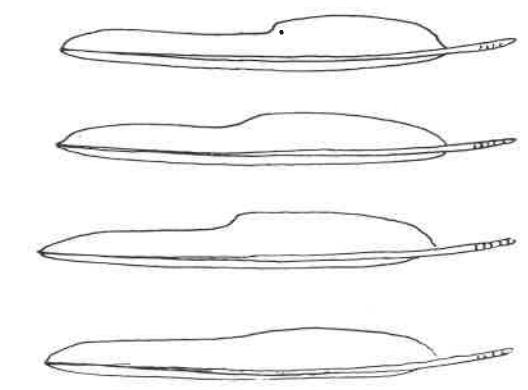
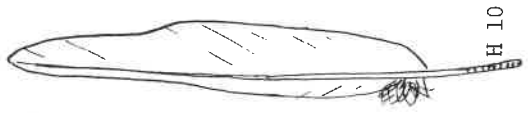
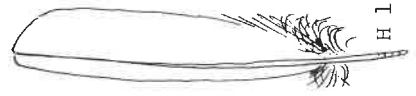


Abb.2: H 10 der Schwäne

v.l.n.r.: C. olor, O. cygnus,
O. bewickii, C. atratus

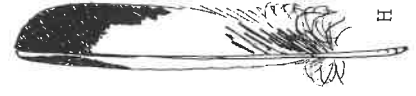


ad



H 1

juv

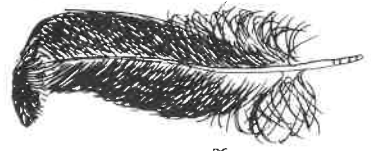


H 1

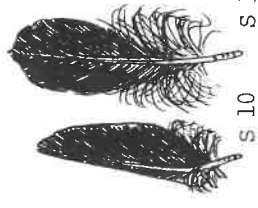


A 12

Rücken



S 10



S 1

Abb.3: Trauerschwan

2. **Mandarinente**, *Aix galericulata*, (Heimat: Ostasien) (Abb. 4, 35)

Im Brutkleid fallen die an der Af auffällig verbreiterten, rostbraunen A auf (Segel). Aber selbst im Ruhekleid oder als immat. ist die Art leicht ansprechbar.

Die dunkelgraubraunen H mit silbrigen Af-Säumen und metallisch blaugrün schimmernden Spitzen der If. A mit dunkel metallisch blauen Af und weißen Spitzen. Die S sind so lang wie die A, graubraun gefärbt mit ölgrünen Schimmer. Beim Männchen fallen die haarförmigen, rostbraunen und blaugrün schimmernden Haubenfedern sowie die schwarz-weiß gebänderten Brustfedern auf.

3. **Brautente**, *Aix sponsa*, (Heimat: Nordamerika) (Abb. 5, 36)

Federn sehr ähnlich der vorigen Art, aber die A etwas kräftiger blau und mit etwas anderer weißer Spitzenzeichnung (vgl. Abb. 4/5). Die A 10 mit kräftig metallisch purpurn glänzender Af. Die A 11 des Männchens im Brutkleid weniger verbreitert als die der Mandarinente und samtschwarz mit schwachem Metallglanz und weißem Spitzensaum. Die GrAd mit blaumetallischen Spitzen. Beim Männchen sind die inneren GrAd in der oberen Hälfte zudem metallisch purpurn mit blauer Mitte (wie die Anlaßfarben beim Eisen) und schwarz gesäumt.

Steuerfedern ähnlich der vorigen Art. Brustseitenfedern schwarz gesäumt, ohne Mittelband. Bauchseitenfedern an der Spitze breit schwarz angelegt mit weißlichem Band. Mandarinente und Brautente können mit keiner heimischen Art verwechselt werden.

4. **Moschusente**, *Cairina moschata*, (Heimat: Mittel- und Südamerika) (Abb. 6)

Fast das gesamte Gefieder schwarz mit intensivem, purpurnem Glanz. Lediglich die Flügeldecken und Achselfedern weiß mit feiner dunkler Marmorierung.

Die Art ist infolge der Domestikation sehr variabel. Es gibt auch reinweiße Exemplare und gescheckte Stücke. Die Federn sind größer als die der Stockente, *Anas platyrhynchos* L., hat die S länger und mehr Brettartig geformt. LH = H 8 (ca. 250 mm), bei der Stockente ist LH = H 9 (ca. 200 mm).

Domestizierte Stockentenrassen können zwar die Maße der Moschusente erreichen, doch sind deren Federn stets als Hausente erkennbar (spitze Steuerfedern). Viele große Hausenten haben noch erkennbare Zeichnungsreste ihrer wilden Vorfahren (z. B. Spiegelzeichnung).

Gelgentlich kommt es vor, daß Moschus- und Hausente Bastarde bilden. Bei diesen überwiegen in der Regel die Moschusentenmerkmale. Lediglich die Spiegel- und Schirmfedern können ganz entfernt an die der Stockente erinnern, sind aber viel dunkler.

II. Hühnervögel – Galliformes

5. **Truthuhn**, *Melagris gallopavo*, (Heimat: Süd- und Nordamerika) (Abb. 7)

In der Praxis werden besonders die S-Federn dieser Art immer wieder mit denen der Großtrappe, *Otis tarda* (L., 1758), verwechselt.

Schwinger schwarzbraun mit weißer Querbänderung, welche über beide Fahnen reicht, Körperfedern mit charakteristischen, gerade abgeschnittenen Enden und starkem bronzegrünlichem Metallglanz. Basis braunschwarz mit verschwommener brauner Musterung. Die sich zur Spitze hin verbreiternden Steuerfedern braun mit feiner

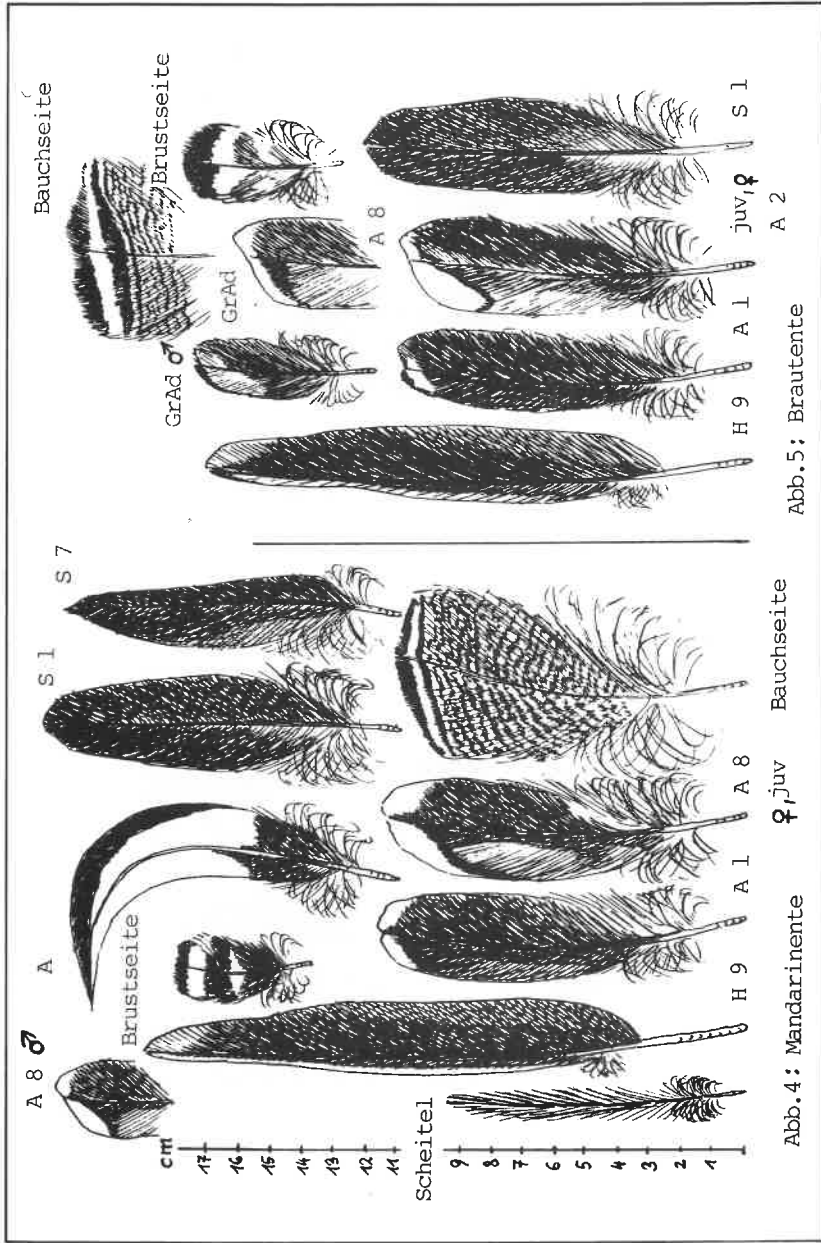


Abb. 4: Mandarininente

Abb. 5: Brautente

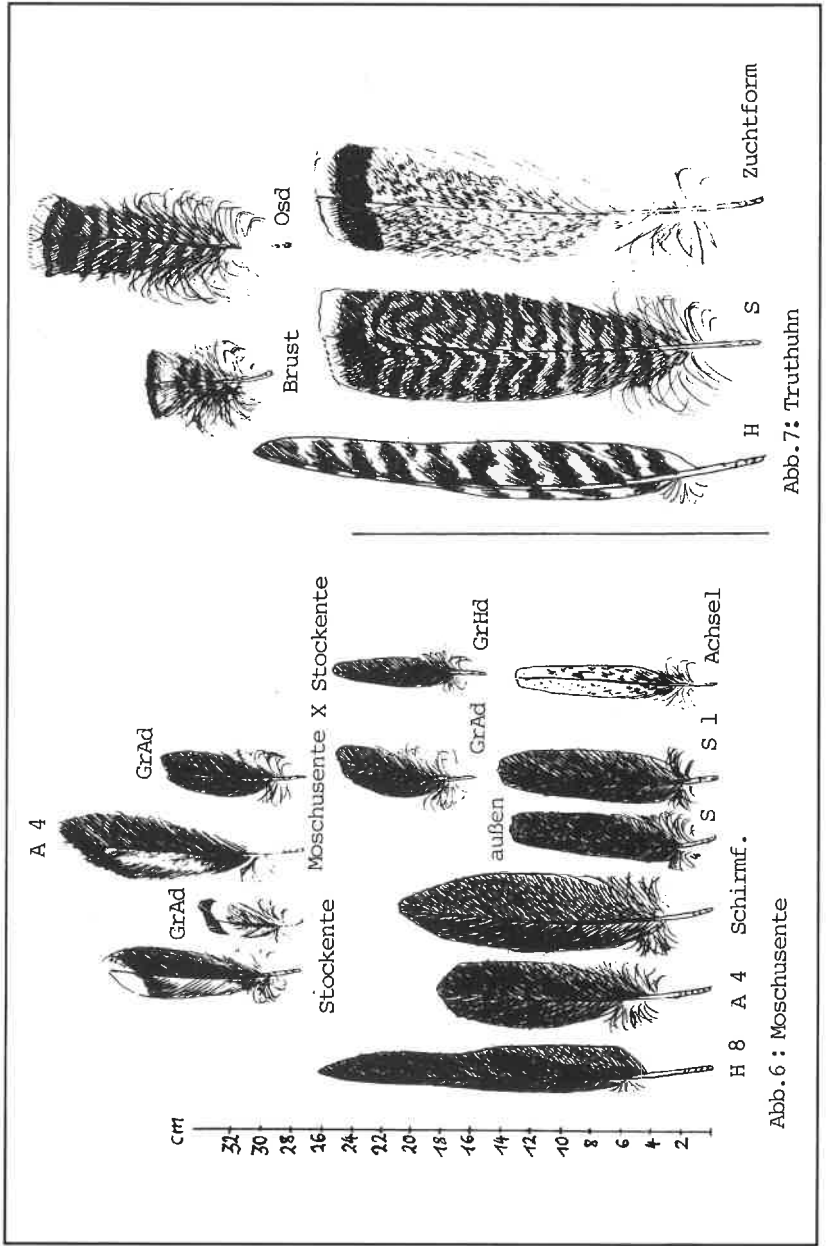


Abb. 7: Truthuhn

Abb. 6: Moschusente

schwarzbrauner Bänderung und breiter Subterminalbinde, welche Reste eines Metallschimmers haben kann. Der weißliche Spitzensaum mit rostfarbenem Anflug. Oberschwanzdecken wie die S gefärbt, aber mit kräftig bronzegrün gefüllter Subterminalbinde und breitem braunem Saum. Die Großtrappe hat schwächer gewölbte, ungebänderte dunkel-graubraune Schwingen. Die If der H sind weißlich aufgehellt; die A in der unteren Hälfte weiß, sonst schwarzbraun. Schirmfedern rostbraun mit breiter schwarzer Bänderung. Die S 1 hat auf rostbraunem Grund nur wenige schwarze Bänder und eine weiße Basis. Zur Schwanzkante hin nimmt die braune Fahnenfärbung ab und das Weiß überwiegt (Abb. 8).

	LH (mm)	n	LS	n
Großtrappe (Männchen)	(6) 450—500	5	(3/4) 257—275	6
(Weibchen)	(6) 360—420	*	(3/4) 245	*
Truthuhn	(5) 334—365	4	(1) 285—325	4

(* aus MÄRZ 1987)

6.—9. Fasanen

Diese langschwänzigen und bunten Arten können in einzelnen Fällen mit dem Jagdfasan, *Phasianus colchicus* L., 1758, (Abb. 13) verwechselt werden. Beachten Sie deshalb beim Männchen die bunten Schmuckfedern, ansonsten die Zeichnung der Flügel und Steuerfedern.

6. Goldfasan, *Chrysolophus pictus*, (Heimat: Zentralchina) (Abb. 9, 37)

Männchen unverkennbar: Kopf- und Bürzelfedern leuchtend goldgelb, Kragenfedern orange mit zwei schwarzen Querbändern. Der davon eingeschlossene Teil durchscheinend. Bauchfedern braunrot: Die schwarzbraunen Schwingen an der Af gelb gesäumt. Die If fein hell gesprenkelt. Innere A mit metallisch-blauem Glanz und feinem schwarzen Saum. Rückenfedern kräftig metallisch grün und ebenso gesäumt. S 1 sehr lang (bis 710 mm) und mit dachartigem Querschnitt. Die braunen Fahnen mit schwarzer Netzzeichnung. Die folgenden S flach, lang zugespitzt und eng gebändert. Oberschwanzdecken intensiv rot, nur an der Basis braun-schwarz gezeichnet. Weibchen: Schwingen braun-schwarz. Die Steuerfedern fein rindenartig gezeichnet. S 1 wie beim Männchen dachartig gebaut, aber kürzer (415 mm lang).

7. Amherstfasan, *Chrysolophus amherstiae*, (Heimat: Osttibet, Südwestchina, Burma) (Abb. 10, 38)

Männchen: Schwingen ähnlich dem Goldfasan, aber mit weiß gesäumten Af. Innere A mit blauem Metallglanz. Fahnen der langen S 1 (910 mm) dachartig abgewinkelt. Alle S weiß-schwarz gebändert. Af (außer S 1) mit brauner Zeichnung. Kopf- und Bürzelfedern leuchtend rot. Kragenfedern weiß mit grünschwarzem Saum und einer ebensolchen feinen Binde. Bauchfedern weiß. Rückenfedern metallisch olivgrün, schwarz gesäumt.

Weibchen: Kontrastreich gebändertes braunes Gefieder. S 1 wie beim Männchen gebaut, aber kürzer (410 mm lang).

cm
22
20
18
16
14
12
10
8
6
4
2

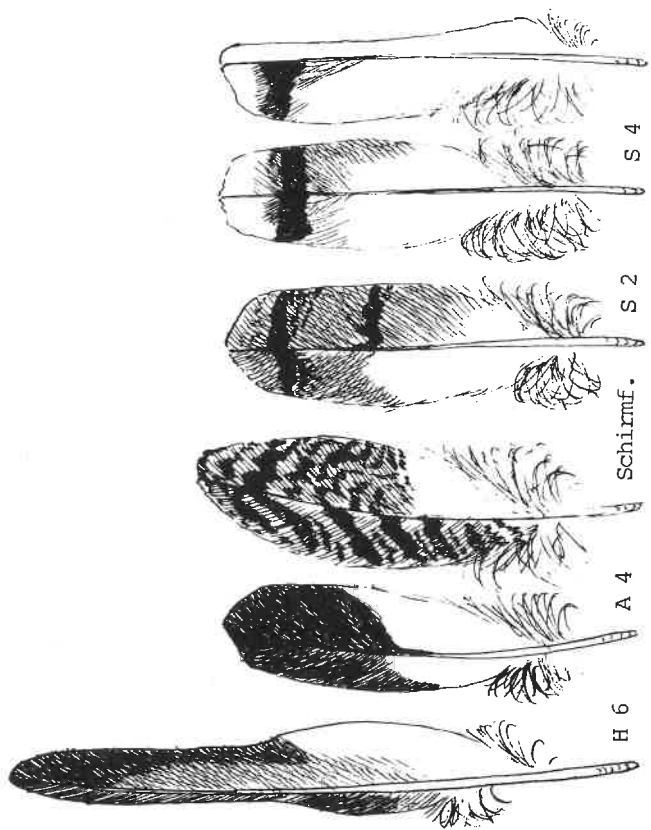


Abb. 8: Großstrappe

Abb. 8: Großtrappe

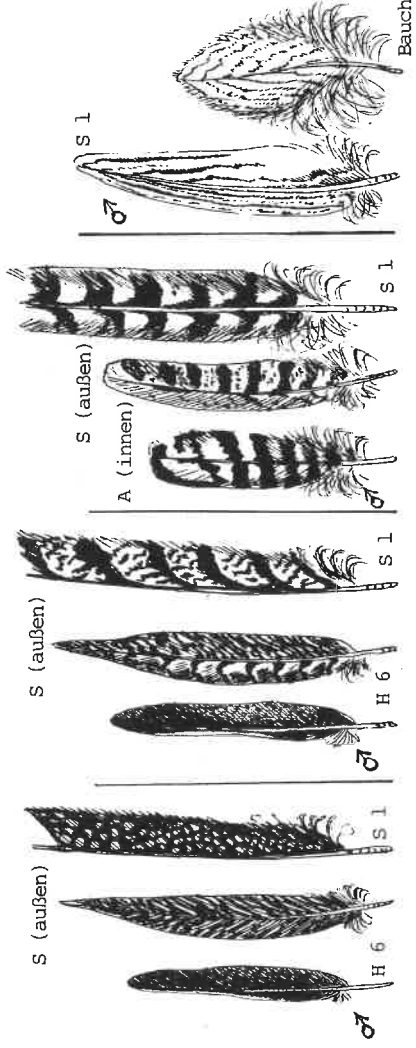
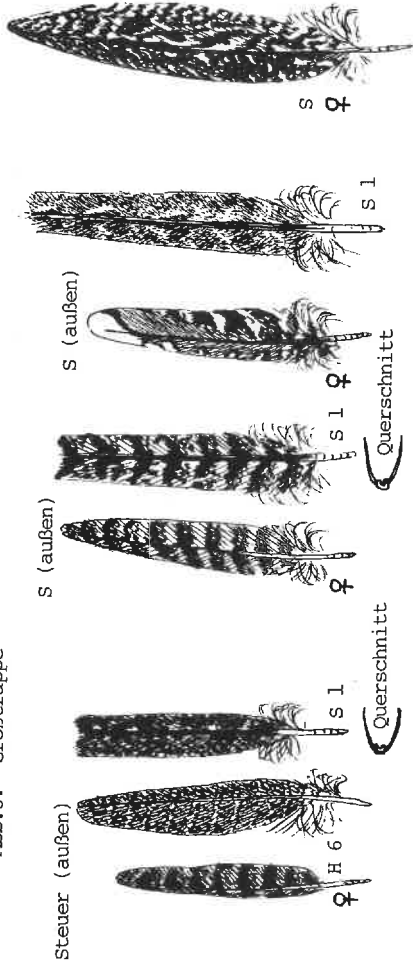


Abb. 9: Goldfasan

Abb. 10: Amherstfasan

Abb. 11: Königsfasan

Abb. 12: Silberfasan

8. **Königsfasan**, *Syrnaticus reevesii*, (Heimat: Nord- und Mittelchina) (Abb. 11)

Männchen: Federn semmelgelb, schwarz-weiß und rotbraun gezeichnet. S und Schwingen gebändert. S I nicht mit dachförmigem Querschnitt, aber sehr lang (über 1 500 mm).

Weibchen: S I viel kürzer als beim Männchen (355 mm) und auf graubraunem Grund rindenartig gezeichnet (ähnelt in der Zeichnung der Nachtschwalbe, *Caprimulgus europaeus* L., 1758). Die restlichen S mit weißer Spitze und Bänderung, wobei letztere durch schwarzbraune Säume begrenzt werden.

9. **Silberfasan**, *Lophura nycthemerus*, (Heimat: Südchina, Osttonkin, Nordvietnam) (Abb. 12)

Männchen: Aufgrund der weißen, fein schwarz längsgebänderten Schwingen und S unverkennbar. Bauch und Haubenfedern schwarz mit blauem Glanz. S breit und zugespitzt.

Weibchen: Das Gefieder überwiegend braun und mit dichter, dunkler Zeichnung auf den Federn.

10. **Perlhuhn**, *Nimidia meleagris*, (Heimat: Nord- und Mittelchina) (Abb. 14)

Federn des gesamten Gefieders mit der wohlbekannten weißen Perlzeichnung auf schieferblauem Grund und deshalb mit keiner anderen Art verwechselbar.

11. **Pfau**, *Pavo cristatus*, (Heimat: Vorderindien) (Abb. 16)

Die verlängerten Osd bilden beim Hahn die große Schleppe („Pfauenfedern“). Weniger bekannt sind die rotbraunen Handschwingen und die auf hellerem Grund dunkel marmorierten Armschwingen. Die eigentlichen Steuerfedern sind breit säbelförmig und dunkel graubraun gefärbt. Die Fahnen haben eine spärliche weißlich-braune Marmorierung. Das Bauchgefieder ist beim Männchen metallisch blau, beim Weibchen grün bzw. graubraun.

12. **Haushuhn**, *Gallus gallus f. domestica*, (Heimat: Indoasiatischer Raum) (Abb. 15)

Infolge der Domestikation derart variabel, daß hier nicht alle Formen beschrieben werden können. Die sehr stark gebogenen Handschwingen sind ein guter Hinweis auf die Art. Die Männchen haben die typischen „Hahnenfedern“ und schmale lanzenförmige, an den Fahnen säumen zerschlissene Oberschwanzdecken und Halsfedern. Am häufigsten werden bei uns das Leghorn (weißes Gefieder), New Hampshire (rostbraunes Gefieder) und der Rebhuhnfarbene Italiener gehalten; es finden sich aber auch weiß-schwarz-grau gesperberte Rassen.

III. Tauben – Columbiformes

13. **Lachtaube**, *Streptopelia roseogrisea*, (Heimat: Südrand der Sahara von Senegal bis Mauretanien bis Eritrea und Nordsomalia, Südwest-Arabien)

(Abb. 17)

Die Art kann mit der etwas größeren Türkentaube, *Streptopelia decaocto* (FRIVALDSKY, 1838), (Abb. 18) verwechselt werden, doch sind ihre Schwingen mehr lehmfarben, bei der Türkentaube dunkler, fast schwarzbraun, zum Körper hin

cm

30
28
26
24
22
20
18
16
14
12
10
8
6
4
2

Abb.13: Jagdfasan

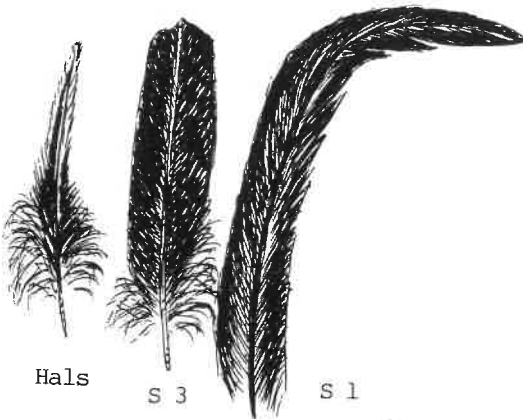
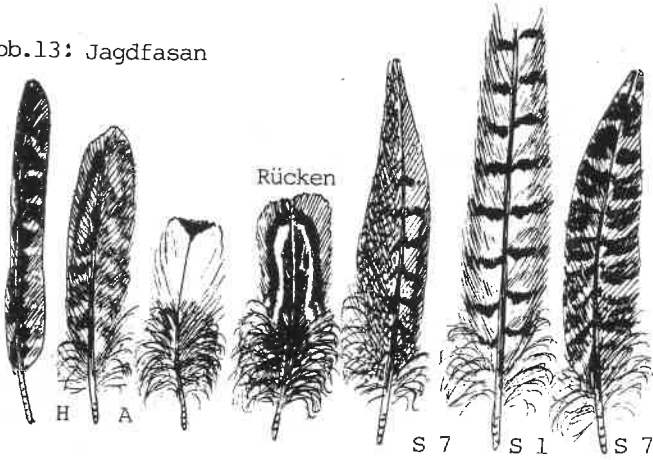


Abb.15: Haushuhn

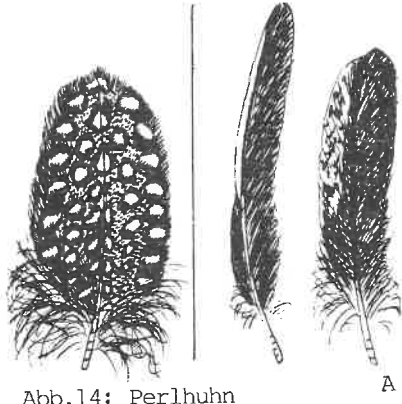


Abb.14: Perlhuhn

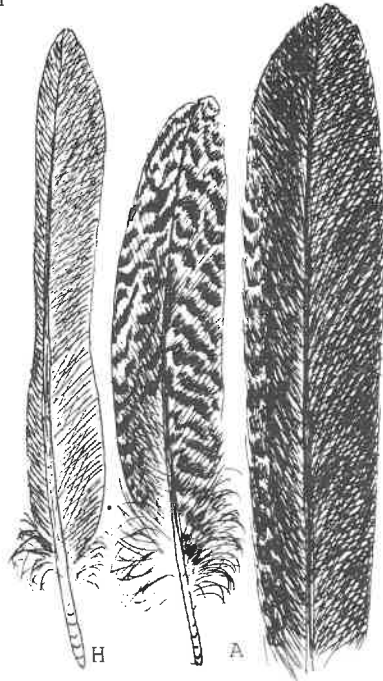


Abb.16: Pfau

S

mohnblau. Die Steuerfedern S 6–S 2 mit weißer Spitze und dunkel graubrauner, mohnfarbenen überhauchter Basis. Die Spitzen der S 6–S 2 weißlich, am Grunde graubraun überflogen. S 1 hell graubraun gefärbt. Die Türkentaube hat dunklere graubraune S und grau überstäubte weiße Spitzen. Die S 1 ist dunkler graubraun als bei der Lachtaube.

14. **Haustaube**, *Columba livia f. domestica*, (Fast weltweit durch den Menschen verbreitet) (Abb. 19)

Ähnlich dem Haushuhn infolge der Zucht farblich und größenmäßig stark verändert. Von der Wildform erhalten gebliebene Merkmale, sind die dunkle Terminalbinde des Steuers (bei der Wildform schwarz auf blaugrauem Grund) und die weiße Af der S 6. Verwilderte Haustauben haben häufig folgende Merkmale: Schwingen dunkel graubraun, Af der inneren H mohnblau. Die inneren A und GrAd mit schwarzbrauner Spitze und ebensolchem Fleck auf der Af. Die ähnliche Hohлтаube, *Columba oenas* L., 1758, (Abb. 20) hat auf den S vor der dunklen Spitze eine schmale mohnblaue Binde. Die Af der S 6 ist wie bei der vorigen Art weiß. Die H haben an der Af einen feinen weißen Saum. Auf den Af der inneren A fehlt der dunkle Fleck. Die inneren GrAd ähneln denen der Haustaube.

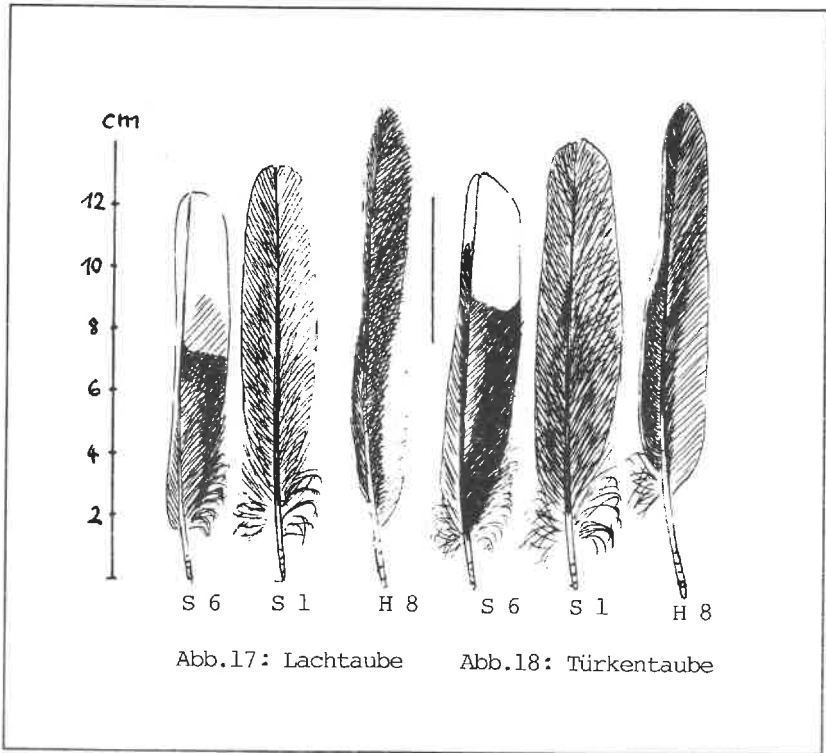
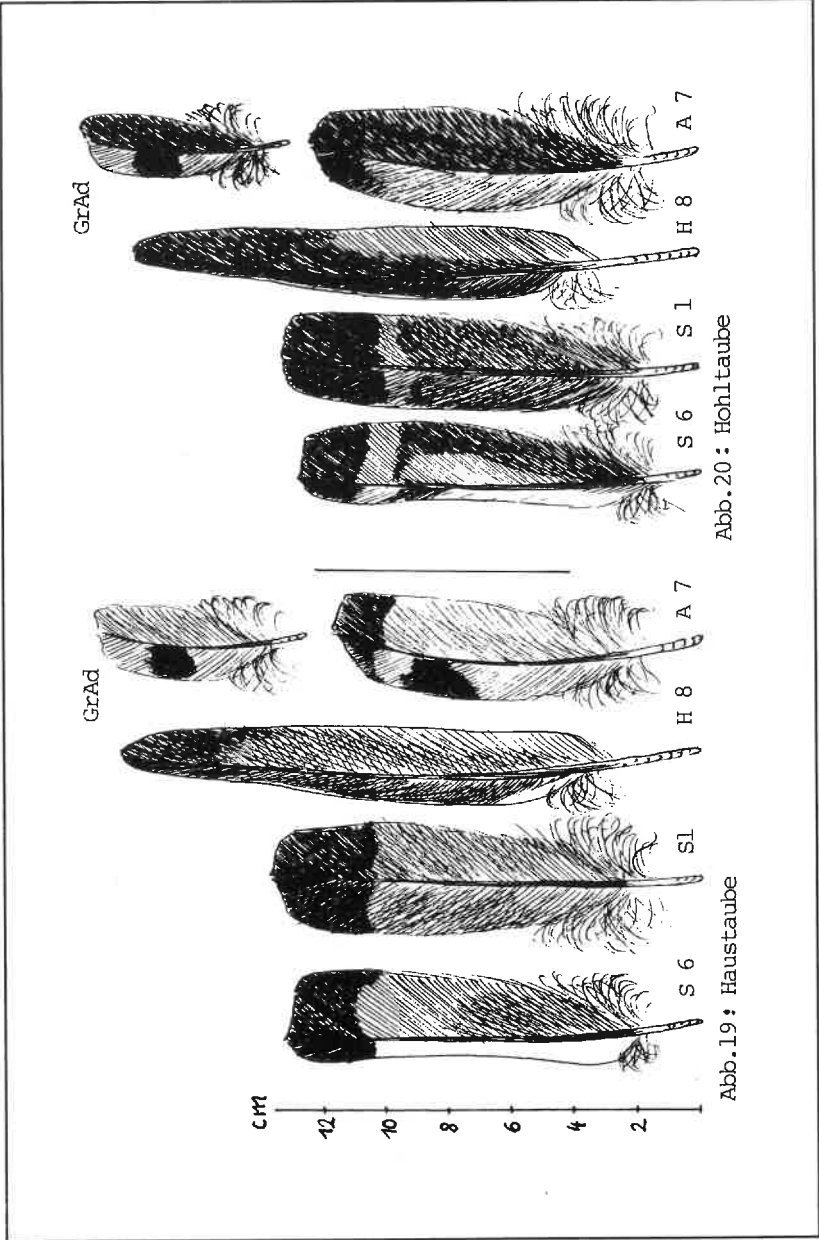


Abb.17: Lachtaube

Abb.18: Türkentaube



IV. Papageien - Psittaciformes

15. **Kleiner Alexandersittich**, *Psittacula krameri*, (Heimat: Vorder- und Hinterindien) (Abb. 21, 39)

Gelb- bis grasgrünes Gefieder. Steuer sehr lang gestuft. S mit grasgrüner Af und gelbgrüner If, S 1 blaugrün. H mit grüner, fein gelb gerandeter Af. Der Bienenfresser, *Merops apiaster* L., 1758, der in heißen Jahren immer wieder bei uns auftritt, hat viel kleinere Federmaße und ist bunter als diese Art. Die grünen S sind bis auf die S 1 etwa gleich lang. Die rostbraunen A haben eine schwarzbraune Spitze.

16. **Rosenköpfchen**, *Agapornis roseicollis*, (Heimat: Südafrika, südlich bis zum Oranjefluß) (Abb. 22, 40)

Die schwarzbraunen Schwingen mit grünen Af. In den Maßen viel kleiner als vorige Art. Bürzelfedern auffällig hellblau mit grünblauer Basis und damit ähnlich denen des Eisvogels, *Alcedo atthis* L., 1758, die aber strahlend hellblau gefärbt sind und kein Grün an der Basis haben. Kopffedern hell rosa. Die S grün und blau gezeichnet mit rotem Fleck auf der Fahnenmitte.

17. **Rosellasittich**, *Platycercus eximius*, (Heimat: Australien) (Abb. 23, 41)

Schwingen schwarzbraun, die If der inneren H und äußeren A beim Weibchen mit weißem Fleck. Af der H und äußeren A violettblau, die der folgenden hellgrün. Handdecken wie Handschwingen gefärbt. Armdecken mit hellviolett-blauen Fahnen. Die Basen der S 6-S 2 mit dunkel violettgrün-blauer Basis und hellblauen Spitzen. S 1 grünblau. Steuer stark gestuft. Usd mit roter Spitze, Osd grün. Bauchfedern rot. Rückenfedern schwarz mit gelbem Saum.

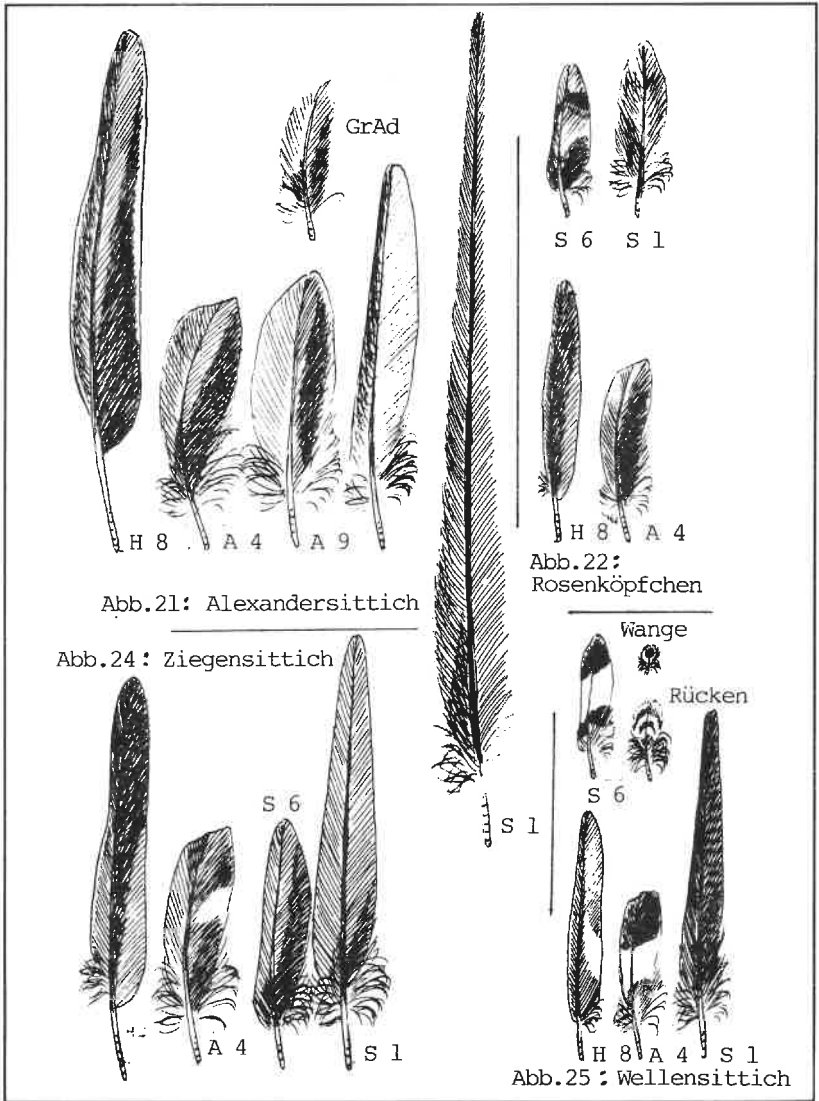
Die S können mit denen der Blauracke, *Coracias garrulus* L., 1758, verwechselt werden, doch sind deren S nicht gestuft und die hellblauen Spitzen haben keinen violetten Anflug. Obendrein schillern die Unterseiten der Blaurackenschwingen kräftig kobaltblau.

18. **Wellensittich**, *Melopsittacus undulatus*, (Heimat: Australien) (Abb. 25, 43)

Die Wildform hat auffällig hellgrün, gelb und blau gezeichnete Federn. Durch Züchtung sind zahllose Farbschläge entstanden, deren Beschreibung hier zu weit führen würde. Typische Merkmale sind aber die untereinander stark gestuften S, die bei gezeichneten Formen auf S 6-S 2 eine Mittelbinde, zumindest aber einen Spitzenfleck haben. Schwingen mit Mittelband oder getrennten Flecken auf Af und If. Rücken- und Kopffedern haben die typische Wellenzeichnung. Die Federn dieser Art lassen sich kaum mit denen einer heimischen verwechseln.

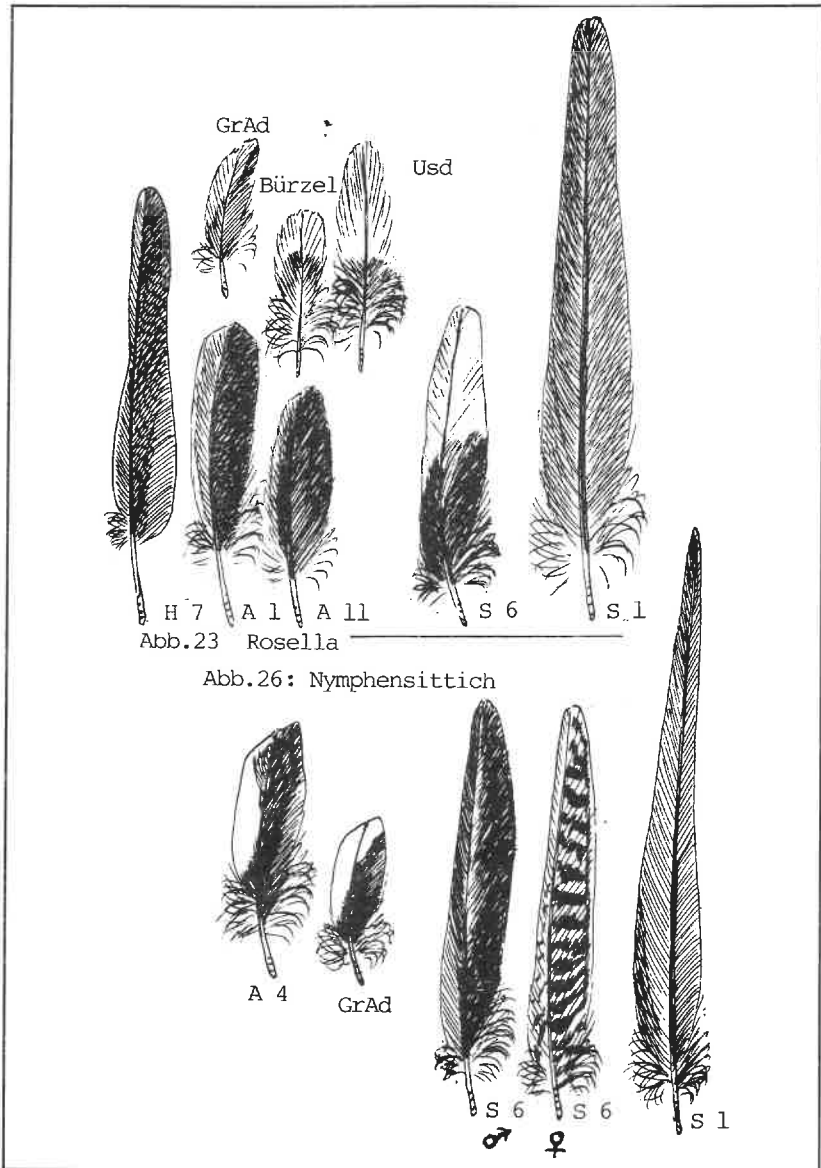
19. **Ziegensittich**, *Cyanoramphus novaezelandiae*, (Heimat: Neuseeland) (Abb. 24, 42)

Gefieder moosgrün, lediglich die Stirnfedern mehr oder weniger rot gefärbt. Äußere H mit dunkelblauen Af und schwarzbraunen If. Beim Weibchen haben die If der H und inneren A einen weißen Fleck. Steuerfedern sehr breit, zugespitzt und untereinander gestuft. Die Federn dieser Art können mit denen des kleineren und ebenfalls häufig gehaltenen Springsittichs, *Cyanoramphus auriceps* (KÜHL, 1820), verwechselt werden, dessen Stirnfedern jedoch mehr gelb gefärbt sind. In jedem Fall kann aber die Gattung *Cyanoramphus* – Laufsittiche erkannt werden.



20. **Nymphensittich**, *Nymphicus hollandicus*, (Heimat: Australien) (Abb. 26)

Gefieder unscheinbar grau und schwarzbraun gefärbt. Alle Federn mit weißlicher Überstäubung. Die A und GrAd mit weißen Af. S1 sehr lang und zugespitzt, die folgenden S ein Drittel kürzer und untereinander kaum abgestuft. Beim Weibchen hat die S1 eine hellgraue Wässerung, die S6 ist weitgehend gelb mit schwarzer



Querwellung. S2–S5 undeutlich und fein gelb gebändert. Schwingen des Weibchens mit gelber Fleckung auf der If. Haubenfedern lang und graugelb, die der Wangen orange. Usd beim Männchen weißlich, beim Weibchen gelb gebändert.

Die Federn des Nymphensittichs ähneln denen der Tauben, doch haben unsere Arten keine konisch geformten S und durchweg größere Federmaße. Bei weißen Zuchtformen ist auf den Federschnitt zu achten.

V. Sperlingsvögel – Passeriformes

21. **Sonnenvogel**, *Leiothrix lutea*, (Heimat: China bis Setchuan) (Abb. 27)

Schwingen schwarzbraun, Af der H in der unteren Hälfte rot, darüber orangegelb gesäumt. Die A 1–A 4 mit orangegelbem Basisfleck an der Af, die folgenden olivbraun. S olivbraun mit schwarzen, bläulich schimmernden Spitzen. Die obere Hälfte der S 6–S 3 kräftig nach außen geschwungen. Usd gelblichweiß mit grauer Basis. Osd olivgraubraun, die mittleren mit feinem weißem Saum, davor eine dunkelgraue Subterminalbinde.

Karmingimpel-, *Carpodacus erythrina* (PALL., 1770), und Kreuzschnabel-, *Loxia spec.*, Männchen haben ebenfalls rot gesäumte Af der Schwingen. Diese Säume sind aber viel schmaler und werden im oberen Bereich nicht gelb. Beiden fehlen auch die scharf abgesetzten Basisflecken an den A.

22. **Kanarienvogel**, *Serinus canaria*, (Heimat: Kanarische Inseln, Madeira) (Abb. 28)

Die meisten Kanarienvögel haben ein gelbes, weißes oder rötlichgelbes Gefieder. Auch gescheckte Formen sind bekannt. Wildfarbene Stücke ähneln von den Federn her dem heimischen Girlitz, *Serinus serinus* L., 1766, haben aber viel größere Federmaße. Schwingen und S dunkelgraubraun und mit trübolivgrünen Federsäumen (beim Girlitz sind diese mehr gelblichgrün), an den A mehr ins Braune gehend. Bauchfedern gelblich mit schwarzem Mittelstreif.

23. **Reisfink**, *Padda oryzivora*, (Heimat: Indonesien) (Abb. 29)

Schwingen graubraun, Af der H braungrau, die der A bleigrau. S schwarz, etwa gleichlang, ohne Abzeichen. Osd schwarz. Usd weiß mit grauer Basis.

Der Kleiber, *Sitta europaea* L., 1758, hat ebenfalls graue Schwingen, wohl aber viel größere Maße und weiße Basen an den Handschwingen - If. Die S nicht einfarbig schwarz, sondern schwarz, weiß und grau gezeichnet; nur die S 1 ist grau.

24. **Japanisches Mövchen**, *Lonchura striata acuticaula* (Abb. 30)

Das Japanische Mövchen wurde vor 200 Jahren in Japan aus dem aus China importierten Spitzschwanz - Bronzemännchen, *L. striata acuticaula*, gezüchtet. Farblich sehr variabel. Es sind weiße, zimtfarbene und der Wildform ähnelnde Stücke bekannt. Schwingen schwarzbraun, auf der If rostbraun. S schwarz, S 1 zugespitzt, die folgenden abgestuft und am Ende mehr gerundet. Vom Zebra- und Reisfink durch die spitzen S bzw. durch dunklere Gefiederfärbung unterschieden.

25. **Zebrafink**, *Teniopygia guttata*, (Heimat: Australien) (Abb. 31)

Sehr kleine Art. Schwingen graubraun, auf den If hellbräunlich abgesetzt. S etwa gleichlang, graubraun gefärbt und kürzer als die A. Osd schwarz mit markanten weißen Streifen.

cm
5
4
3
2
1

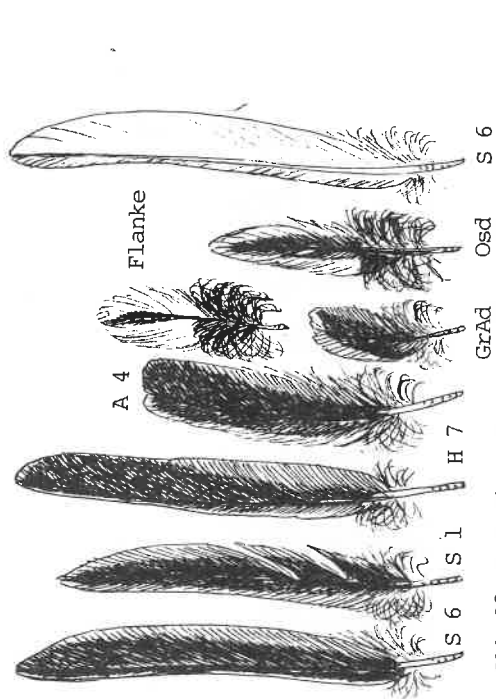


Abb. 28: Kanarienvogel

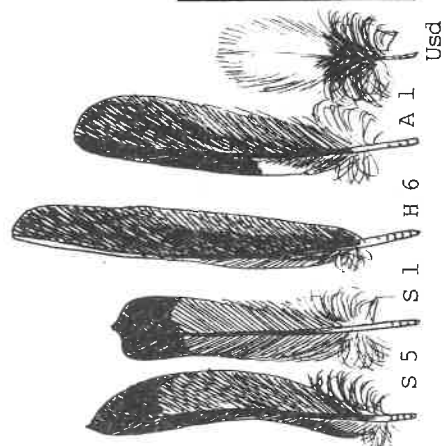


Abb. 27: Sonnenvogel

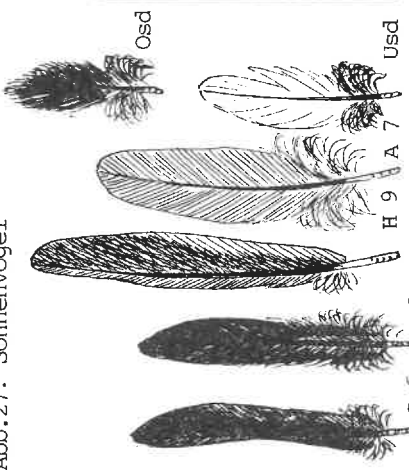


Abb. 29: Reisfink

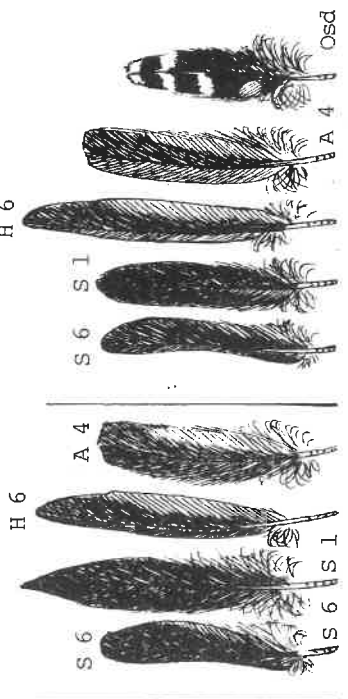


Abb. 30: Jap. Mövchen

Abb. 31: Zebrafink

cm
10
9
8
7
6
5
4
3
2
1

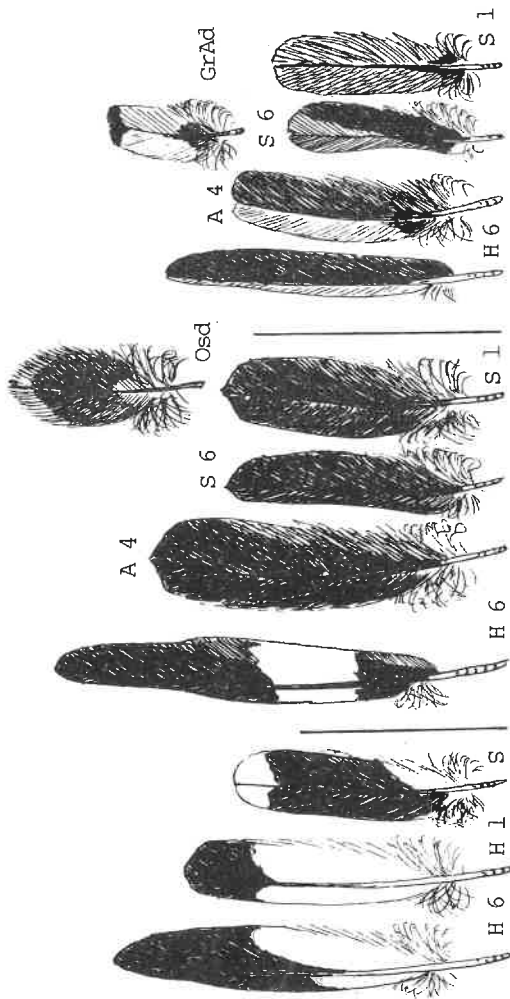


Abb. 34: Glanzstar

Abb. 33: Beo

Abb. 32: Hirtenstar

Von dieser Art sind auch weiße und zimtfarbene Zuchtformen bekannt. Die Osd-Zeichnung bleibt zumeist recht kontrastarm, aber sichtbar erhalten. Brustfedern weißlich mit feinen dunklen Binden. Flankenfedern rotbraun, im oberen Drittel zwei weiße Perlflecken.

26. **Hirtenstar**, *Acridotheres tristis*, (Heimat: Afghanistan, Vorder- und Hinterindien) (Abb. 32)

Schwinge und S kontrastreich schwarzweiß gezeichnet. Körpergefieder und Decken olivgraubraun. S kürzer als die A. Der Raubwürger, *Lanius excubitor* L., 1758, hat zwar auch schwarzweiß gezeichnete Schwinge und S, jedoch mehr weiß an den viel längeren S und weiße Säume an den Spitzen der A.

27. **Beo**, *Gracula religiosa*, (Heimat: Himalaya, Hinterindien, Indien, Ceylon) (Abb. 33)

Nur die H schwarzbraun mit weißer Binde, sonst mit schwarzen A und S. Steuerfedern stets kürzer als die A. Körpergefieder und Decken schwarzbraun mit breiten blauschimmernden Endsäumen.

Der Wiedehopf, *Upupa epops* L., 1758, hat auf den H ebenfalls eine weiße Binde. Diese verläuft in Richtung zur H 1 spitzwärts. Die A haben im Gegensatz zum Beo mehrere weiße Binden. Die S sind stets länger als die A und weiß gezeichnet.

28. **Glanzstare**, *Lamproctis spec.*, *Spreo spec.*, (Heimat: Afrika) (Abb. 34)

Obwohl bei uns Vertreter zweier Gattungen gehalten werden, sind deren Federn aufgrund des starken smaragdblaugrün bis violetten Metallglanzes nicht zu verwechseln.

Literatur

BROWN, R. FERGUSON, J. LAWRENCE, M. LEES, O. (1987):

Tracks und Signs. Christopher Helm. London.

BUSCHING, W.-D. (1981): Praktische Hinweise zur Anlage einer Rupfungssammlung. — Falke 10: 330–335.

— (1985): Zur Meßmethodik in der Rupfungskunde. — Falke 7: 213–160.

— (1988): Über das Determinieren von Rupfungen und Mauserfedern. — Beitr. Vogelkde 34/6: 359–380.

MÄRZ, R. (1969): Rupfungen und Gewöll. Akademie-Verlag Berlin 287 pp

— (1987): Gewöll- und Rupfungskunde. Akademie-Verlag Berlin.

Grafiken:

Dr. Wolf-Dieter Busching

Anschrift des Verfassers:

Dr. Wolf-Dieter Busching
Naumann-Museum
Schloßplatz 4
O-4370 Köthen

Abb. 35: Mandarinente

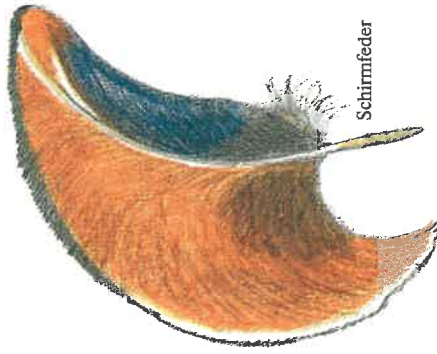


Abb. 36: Brautente

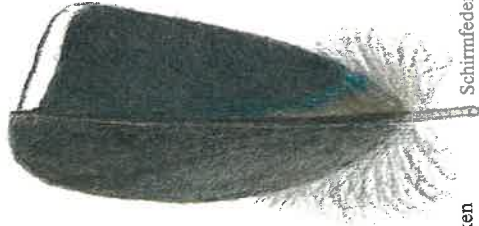


Abb. 37: Goldfasan

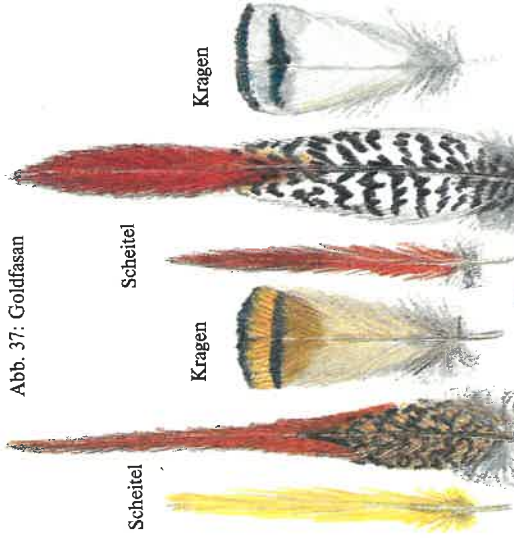


Abb. 40: Rosenköpfcchen

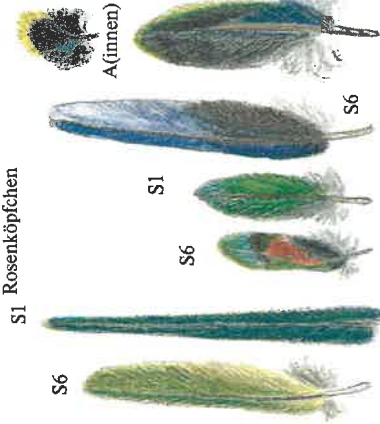


Abb. 39: Kleiner Alexandersittich

Abb. 41: Rosellasittich

Abb. 42: Ziegensittich

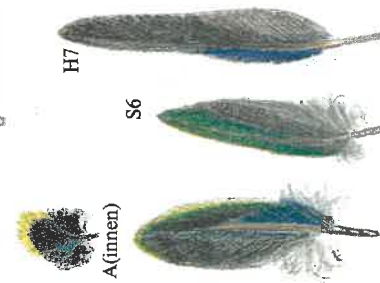


Abb. 43: Wellensittich

Abb. 38: Amherstfasan

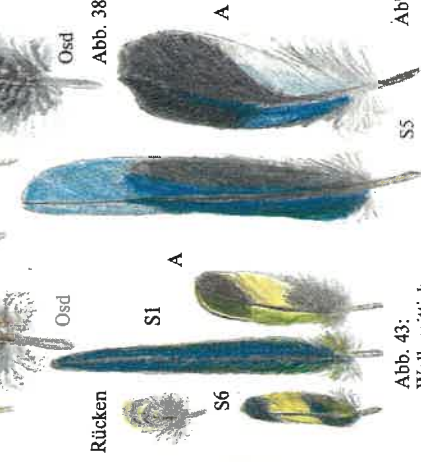


Abb. 44: Blausracke